

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

ab dem ersten Quartal 2002 berichtet die TAKKT AG nach IAS, den International Accounting Standards (zukünftig IFRS, International Financial Reporting Standards). Eine Weiterentwicklung der Rechnungslegungsvorschriften und die Akzeptanz am Kapitalmarkt machen diese Umstellung erforderlich. Gleichzeitig folgt der

Konzern der SMAX-Regelung, die die Anwendung internationaler Rechnungslegungsvorschriften ab dem Geschäftsjahr 2002 vorschreibt. Grundsätzlich ergeben sich hierdurch auf Jahresbasis keine gravierenden Änderungen.

Mit dieser zusätzlichen Aktionärsinformation möchten wir Ihnen gerne die wesentlichen Unterschiede der Um-

stellung erläutern. Zur Gleichbehandlung aller Aktionäre stellen wir Ihnen diese Informationen ausschließlich auf unserer Website [www.takkt.de](http://www.takkt.de) zur Verfügung. Dieser Service ist Teil unserer offenen und kontinuierlichen Berichterstattung, an der wir auch zukünftig festhalten werden. Die wichtigsten Fachbegriffe werden im Glossar auf Seite 5 erläutert.

## Erläuterungen zum Übergang auf die Rechnungslegungsvorschriften nach IAS

In den nachfolgenden Erläuterungen werden die Unterschiede, die sich für die TAKKT-Gruppe zwischen den Rechnungslegungsvorschriften nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) und den International Accounting Standards (IAS, künftig IFRS, International Financial Reporting Standards) ergeben, aufgezeigt. Bei Sachverhalten, die nicht erläutert werden, sind die Unterschiede in der Auswirkung nicht wesentlich hinsichtlich eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Die Umstellung auf die internationalen Rechnungslegungsvorschriften erfolgt rückwirkend. Demzufolge werden alle erforderlichen Anpassungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden nachträglich so vorgenommen, als ob schon immer nach IAS bilanziert worden wäre. Aus der Umstellung resultierende Unterschiede wurden zum Umstellungsstichtag erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Diese Vorgehensweise steht im Einklang mit den IAS-Vorschriften zur erstmaligen Anwendung von IAS.

Die Abschlüsse beginnend mit dem 31.12.2000 wurden im „Bottom-up“-Verfahren erstellt. Hierzu haben alle konsolidierten Tochtergesellschaften,

basierend auf den jeweiligen nationalen Abschlüssen, Anpassungsbuchungen für IAS vorgenommen. Daraus wurde nachfolgend der Konzernabschluss entwickelt. Die Proforma-Abschlüsse der Jahre 1998 und 1999 wurden im „Top-Down“-Verfahren angepasst.

Zum besseren Verständnis wurde das bilanzielle Eigenkapital zum 31.12.2001 gemäß HGB auf das bilanzielle Eigenkapital gemäß den Rechnungslegungsvorschriften nach IAS übergeleitet.

Die Veränderungen im Einzelnen:

### Firmenwerte

Abweichend zu HGB werden Unterschiedsbeträge resultierend aus der Erstkonsolidierung von Tochtergesellschaften nicht ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet, sondern als Firmenwerte ergebniswirksam über einen Zeitraum von 20 Jahren abgeschrieben. Hierzu wurden die historischen Werte zum jeweiligen Bilanzstichtag neu berechnet.

### Geschäftswerte

Geschäftswerte aus den einbezogenen Einzelabschlüssen, die nach HGB

bisher über 15 Jahre ergebniswirksam abgeschrieben wurden, werden nun über 20 Jahre ergebniswirksam abgeschrieben. Ausgehend von den historischen Anschaffungskosten wurden die Nettobuchwerte zum jeweiligen Bilanzstichtag neu berechnet. Steuerlich werden diese Geschäftswerte jedoch weiterhin über 15 Jahre abgeschrieben. Für die Unterschiede zwischen der Handels- und Steuerbilanz wurden latente Steuern angesetzt.

### Leasinggegenstände

Im Gegensatz zu HGB, wurden Leasinggegenstände resultierend aus so genannten „Finance-Leasing-Verträgen“ aktiviert. Leasinggegenstände resultierend aus den so genannten „Operate-Leasing-Verträgen“ werden weiterhin nicht aktiviert. Die Leasingraten der zu bilanzierenden Leasinggegenstände wurden entsprechend der Leasingdauer kapitalisiert und als Anlagevermögen sowie als Verbindlichkeit verbucht. Die in der GuV unter dem Posten sonstige Aufwendungen verbuchten Leasingraten wurden in Tilgung und Zinsaufwand aufgeteilt. Die Aktivierungen betreffen im Wesentlichen das Versandhandelszentrum in Kamp-Lintfort und ein Außenlager.

**Katalogkosten**

Zum Bilanzstichtag bei den Tochtergesellschaften noch nicht versendete Kataloge wurden abweichend zu HGB nicht im Vorratsvermögen, sondern als aktive Rechnungsabgrenzung ausgewiesen. Kataloge werden nicht bei Versand komplett erfolgswirksam verbucht, sondern als Rechnungsabgrenzungsposten aktiviert und pro rata temporis erfolgswirksam aufgelöst.

**Forderungen aus Lieferungen und Leistungen**

Abweichend zu HGB wurde keine pauschale Wertberichtigung vorgenommen. Ausgehend von den Erfahrungen in der Vergangenheit wurden bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erkennbare Risiken durch angemessene pauschalierende Wertberichtigungen berücksichtigt. Durch die starke Fragmentierung der Forderungen in eine Vielzahl von kleinen Forderungen ist dieses Vorgehen hinsichtlich des Aufwands angemessen.

**Latente Steuern**

Auf steuerlich vortragsfähige Verluste wurden mit dem in dem jeweiligen Land gültigen Steuersatz aktive latente Steuern abgegrenzt. Auf nicht permanente Unterschiede zwischen der Handelsbilanz nach IAS und der Steuerbilanz wurden latente Steuern mit dem jeweils landesspezifischen Steuersatz abgegrenzt, aktive und passive latente Steuern wurden in den jeweiligen Einzelabschlüssen saldiert. Abweichend zu HGB wurden Saldierungen von aktiven und passiven latenten Steuern nur gegenüber der gleichen Steuerbehörde vorgenommen. Weitere Saldierungen wurden nicht vorgenommen.

**Minderheitenanteile**

Anteile von Fremden am Eigenkapital und an Rücklagen von Gesellschaften, die in die Konsolidierung voll mit einbezogen wurden, sind in einer gesonderten Position ausgewiesen.

**Pensionsrückstellungen**

Die bisher nach dem steuerlichen Teilwertverfahren bilanzierten Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß IAS nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentensteigerungen ermittelt.

**Sonstige Rückstellungen**

Besteht hinsichtlich finanzieller Verpflichtungen ein hoher Grad an Sicherheit, so werden diese zukünftigen finanziellen Belastungen als Verbindlichkeiten bilanziert. Es kam somit im Wesentlichen nur zu einer Umgliederung von sonstigen Rückstellungen (HGB) in Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen oder in sonstige Verbindlichkeiten. Hinsichtlich der Höhe waren keine wesentlichen Anpassungen erforderlich.

**Derivative Finanzinstrumente**

Aus dem operativen Geschäft resultierende Zins- und Währungsrisiken werden auch über derivative Finanzinstrumente in ihrer möglichen Wirkung reduziert. In der TAKKT-Gruppe werden nur derivative Finanzinstrumente eingesetzt, die zukünftige Cashflows besichern. Gemäß den Vorschriften nach IAS wurden die entsprechenden Marktwerte bilanziert. Daraus ergeben sich keine wesentlichen Ergebnisauswirkungen, die Berücksichtigung erfolgte ergebnisneutral im Eigenkapital.

**Schuldenkonsolidierung**

Die Differenz aus Schuldenkonsolidierung im Konzern wurde abweichend zur bisherigen Bilanzierungspraxis nunmehr erfolgswirksam verbucht.

**ÜBERLEITUNG DES EIGENKAPITALS**

<b>Eigenkapital nach HGB zum 31. Dezember 2001 in Mio. EUR (einschl. Minderheitenanteile)</b>	<b>139,5</b>
Veränderungen aus Bilanzierungs- und Bewertungsunterschieden (Bruttodarstellung, steuerliche Effekte saldiert):	
Firmen- und Geschäftswerte	16,4
Vorräte	1,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1,4
Latente Steuern	2,0
Katalogkosten	1,8
Derivative Finanzinstrumente	-8,8
Pensionsrückstellungen	-1,1
Sonstige Rückstellungen	2,4
Finanzierungsleasing	-2,5
Sonstige Veränderungen	0,2
Minderheitenanteile	-4,0
<b>Eigenkapital nach IAS zum 31. Dezember 2001 in Mio. EUR (ohne Minderheitenanteile)</b>	<b>148,4</b>

### TAKKT-KONZERN BILANZ NACH IAS IN MIO. EUR

	1998	1999	2000	2001
Geschäfts- und Firmenwerte	93,2	200,0	332,4	324,4
andere Gegenstände des Anlagevermögens	45,7	54,6	75,3	90,2
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	117,5	143,4	193,0	185,0
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>256,4</b>	<b>398,0</b>	<b>600,7</b>	<b>599,6</b>
Eigenkapital (ohne Minderheitenanteile)	107,2	105,3	135,9	148,4
Minderheitenanteile	4,2	4,6	4,3	4,0
Zinspflichtige Verbindlichkeiten	98,0	224,3	380,1	365,4
sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	47,0	63,8	80,4	81,8
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>256,4</b>	<b>398,0</b>	<b>600,7</b>	<b>599,6</b>

### VERÄNDERUNG ZUR TAKKT-KONZERNBILANZ NACH HGB IN MIO. EUR

	1998	1999	2000	2001
Geschäfts- und Firmenwerte	3,2	5,8	10,0	16,4
andere Gegenstände des Anlagevermögens	11,8	11,5	11,0	26,5
Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	5,7	9,8	10,4	12,1
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>20,7</b>	<b>27,1</b>	<b>31,4</b>	<b>55,0</b>
Eigenkapital (ohne Minderheitenanteile)	6,9	10,8	12,1	12,8
Minderheitenanteile	0,0	0,0	0,0	0,1
Zinspflichtige Verbindlichkeiten	13,2	13,2	13,0	28,8
sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	0,6	3,1	6,3	13,3
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>20,7</b>	<b>27,1</b>	<b>31,4</b>	<b>55,0</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG TAKKT-KONZERN NACH IAS IN MIO. EUR**

	1998	1999	2000	2001
Umsatz	539,2	627,6	762,8	824,1
EBITDA	67,5	72,6	90,2	86,2
Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	3,1	8,0	12,7	18,6
Abschreibungen auf andere immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	6,0	7,5	8,9	10,3
EBIT	58,4	57,1	68,6	57,3
Zinsergebnis	-1,9	-6,9	-13,1	-21,8
Konzernjahresüberschuss vor Steuern vom Einkommen und Ertrag	56,5	50,2	55,5	35,5
Steuern vom Einkommen und Ertrag	28,3	19,0	22,1	16,1
<b>Konzernjahresüberschuss vor Minderheitenanteilen</b>	<b>28,2</b>	<b>31,2</b>	<b>33,4</b>	<b>19,4</b>

Anmerkung: Aufwendungen für den Börsengang im Jahr 1999 in Höhe von 2,0 Mio. EUR wurden nicht bereinigt.

**VERÄNDERUNG ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG NACH HGB IN MIO. EUR**

	1998	1999	2000	2001
Umsatz	0,0	0,0	0,0	0,0
EBITDA	2,3	2,1	2,7	2,2
Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	2,1	0,8	-0,6	-2,6
Abschreibungen auf andere immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	0,6	0,7	0,8	1,3
EBIT	-0,4	0,6	2,5	3,5
Zinsergebnis	-0,9	-0,9	-0,8	-1,4
Konzernjahresüberschuss vor Steuern vom Einkommen und Ertrag	-1,3	-0,3	1,7	2,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,0	0,4	1,8	1,6
<b>Konzernjahresüberschuss vor Minderheitenanteilen</b>	<b>-1,3</b>	<b>-0,7</b>	<b>-0,1</b>	<b>0,5</b>

TAKKT AG  
 ZA Finanzen/Investor Relations  
 Neckartalstraße 131  
 D-70376 Stuttgart

Tel. 07 11.50 01-902  
 Fax 07 11.50 01-1972  
 investor@takkt.de

www.takkt.de

**GEWINNVERTEILUNG UNTERJÄHRIG**

	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal	Gesamtjahr
<b>Verteilung des EBITDA:</b>					
in 2001 gemäß HGB	12,9	21,4	17,6	32,1	84,0
in 2001 gemäß IAS	29,3	19,0	18,8	19,1	86,2

Detaillierte Zahlen entnehmen Sie bitte unserem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2002, welchen wir im März 2003 veröffentlichen werden.

**Glossar**

**EBITDA**

„Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation“

Ergebnis unbeeinflusst von Abschreibungen, Zinsen sowie Steuern vom Einkommen und Ertrag

**EBIT**

„Earnings before interest and taxes“

Ergebnis unbeeinflusst von Zinsen sowie Steuern vom Einkommen und Ertrag

**HGB**

Handelsgesetzbuch

**IAS**

International Accounting Standards

**IFRS**

International Financial Reporting Standards

**„Bottom up“-Verfahren**

Daten werden so nah wie möglich an der originären Quelle, beispielsweise der Tochtergesellschaft, erhoben und anschließend verdichtet.

**„Top down“-Verfahren**

Auf bereits erhobene Daten werden nachträglich Anpassungen durchgeführt, beispielsweise auf Segmentebene. Zur Ermittlung der Anpassungen werden gezielt Daten erhoben.

**Finance Leasing**

Leasingvertrag, bei dem der Leasinggeber im Wesentlichen die Finanzierungsaufgabe übernimmt. Betriebskosten gehen zu Lasten des Leasingnehmers.

**Operate Leasing**

Leasingvertrag, bei dem der Leasinggeber neben der Finanzierung auch alle anderen Kosten, die in Zusammenhang mit dem vermieteten Gegenstand stehen, übernimmt.

**Latente Steuern**

Unterschiede zwischen den steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften und solchen nach IAS führen hinsichtlich der steuerlichen Last zu Abweichungen. Diese Unterschiede werden über Abgrenzungen als Aktiv- oder Passivposten in der Bilanz dargestellt.

**Derivatives Finanzinstrument**

Ein Zertifikat oder Vertrag, der kein eigenen Vermögensgegenstand zum Gegenstand hat, sondern sich auf einen anderen – im Regelfall handelbaren – Vermögensgegenstand bezieht. Diese Finanzinstrumente sind im Allgemeinen auch selbst wieder handelbar.

**Marktwerte**

Bewertung von Bilanzposten erfolgt zum Stichtag mit dem an einem Markt, beispielsweise der Börse, realisierbaren Wert.